

Hausgottesdienst am Sonntag Oculi

(3. Sonntag der Passionszeit, 7.3.2021)

ausgearbeitet von Pfarrer Daniel Kolkmann

Wochenspruch

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. (Lukas 9, 62)

Wochenpsalm: Psalm 34

Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Antlitz des Herrn steht wider alle, die Böses tun,
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und rettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel leiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.

Den Frevler wird das Unglück töten
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war
im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Tagesgebet

Gott, du Quelle des Lichts, du öffnest uns die Augen und lässt uns hindurchsehen durch das Ungeklärte, so dass wir zu glauben wagen – aller Unsicherheit zum Trotz. Wir bitten dich: Lass uns immer wieder das Licht wahrnehmen und es annehmen, das uns leuchtet in Christus Jesus und alle Nacht vertreibt. Er ist unser Licht in Ewigkeit. Amen.

Epistel, zugleich Predigttext: Epheserbrief 5, 1-9

Ahmt Gott nach als geliebte Kinder. Und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und sich selbst für uns gegeben hat als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziehmt, sondern vielmehr von Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten. Denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn früher wart ihr Finsternis. Nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts! Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Kurze Auslegung

Ist Ihnen schon mal „ein Licht aufgegangen“? Ganz bestimmt. Ich denke, Sie haben in Ihrem Leben auch schon die eine oder andere „erhellende Erfahrung“ gemacht, hatten gelegentlich „lichte Momente“ oder haben dann und wann eine „Erleuchtung“ erlebt. Der Durchbruch zu einer neuen Erkenntnis, die Einsicht in etwas bisher Unverständliches, ist in unserem Sprachgebrauch ganz eng mit dem Bild vom Licht verbunden: Erst tappt man im Dunkeln. Aber dann geht einem „ein Licht auf“. Genau darum geht es hier in diesen Zeilen aus dem Epheserbrief: Licht kommt in die Dunkelheit, Ordnung ins Chaos. Das bislang scheinbar Sinnlose macht auf einmal Sinn. Nur ist hier nicht von alltäglichen Zusammenhängen die Rede. Hier geht es um nicht weniger als um die Erkenntnis Gottes.

Zunächst erklärt Paulus, wie man überzeugend lebt im Glauben, was im täglichen Leben von uns als Christen gefordert ist. Dazu fährt er ziemlich Geschütze auf: Von Unzucht sollen wir uns fernhalten. Von Unreinheit und Habsucht soll bei uns noch nicht einmal die Rede sein. Als Heilige sollen wir leben. Dazu gehört, dass wir auf schandbares Tun und loses Geschwätz verzichten und uns andererseits nicht bequatschen lassen von Leuten, die uns vom rechten Weg abbringen wollen.

Die Wortwahl mag im ersten Augenblick ungewohnt erscheinen. Aber mit ein wenig Phantasie fallen uns sicher genug Beispiele aus unserem Alltag ein, auf die sich dieser Text beziehen könnte: Habsucht und Eifersucht sind unsere treuen Wegbegleiter. „Unreinheit“ hat nichts mit mangelnder

Körperhygiene zu tun, sondern ist schlicht ein Sammelbegriff für alles, was den Geboten Gottes entgegensteht. Und wer bei „Unzucht“ sofort an Sex denkt, ist auf dem Holzweg. Hier geht es um ein zügelloses Leben, das keine Grenzen kennt, das nur aus Haben-Wollen, Genuss, Gewinn, Erobern und Besitzen besteht. Die im Text erwähnten „losen Reden“ bezeichnen jede Form von Verleumdung, übler Nachrede oder Rühren in der Gerüchteküche. Ein loses Mundwerk, das keine Probleme damit hat andere zu verletzen und zu demütigen, passt nicht zu einem gottgefälligen Leben. Dazu kommt noch die Mahnung: Lasst euch nicht beirren! Immer wieder werden Leute versuchen, euch etwas scheinbar Verlockenderes zu versprechen als das Reich Gottes. Glaubt ihnen bloß nicht! Und wenn doch? Angesichts dessen, was der Text dazu zu sagen hat, kann einem Angst und Bange werden. Da heißt es: Kein Unzüchtiger, kein Habsüchtiger und kein unreiner wird eine Chance haben, Gottes Reich aus der Nähe zu sehen. Im Gegenteil: Sie werden seinen Zorn zu spüren bekommen. Klingt nicht so gut, oder? Wie also kommen wir raus aus der Nummer? Was können wir tun, um letztenendes zu den Geretteten zu gehören?

Zunächst einmal müssen wir uns klarmachen, dass man Christ oder Christin nicht nur für eine Stunde am Sonntagvormittag sein kann – und auch nicht auf dem Papier. Wer glaubt, sich Christ nennen zu können, ohne sein Leben am Wort Gottes auszurichten, der ist im Irrtum. Bezeuge, was du glaubst, und lebe, was du redest! Daran führt kein Weg vorbei.

Wer aber in den Worten des Paulus nur die Drohung heraushört, der überhört – beziehungsweise übersieht – das Wesentliche: das Licht nämlich, das im Zentrum seiner Aussagen steht. „Früher wart ihr Finsternis, heute seid Ihr Licht in dem Herrn“, schreibt Paulus. Und genau das ist der entscheidende Unterschied. Da ist etwas anders geworden. Etwas ist mit uns geschehen. Jemand hat nämlich das Licht angeknipst in der Finsternis unseres Lebens. Und dieser Jemand ist Jesus, der Christus. Er hat uns befreit zu einem neuen Leben. Jetzt müssen wir daraus aber auch die Konsequenzen ziehen. Wem dieses Licht scheint, der kann nicht weiter in der Finsternis umherirren und so tun, als ginge ihn das alles nichts an. Hinter das Heil, das uns in Christus zuteil geworden ist, gibt es kein Zurück!

Uns ist – im wahrsten Sinne des Wortes – ein Licht aufgegangen. Lassen wir es leuchten!

Dazu bewahre der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Fürbitten und Vaterunser

Jesus, Sohn Gottes, du hast gesagt „Ihr sollt Menschenfischer sein.“ Für dich sollen wir eintreten, dein Wort weitertragen, der Welt den Frieden bringen. Dazu sind wir berufen, als einzelne und in der Gemeinde. Gib uns den dazu nötigen Mut und die nötige Ausdauer.

Du hast gesagt „Seht nicht zurück“. Wir dürfen neu anfangen, nach vorne sehen, Vergangenes hinter uns lassen. Hilf uns, an eine gute Zukunft zu glauben und, so weit unsere Kraft reicht, für sie zu arbeiten.

Du hast gesagt „Wachet!“ Wir wissen, wie kurzsichtig wir oft sind, wie gleichgültig und träge. Darum öffne uns die Augen. Lass uns die Welt sehen, wie sie wirklich ist. Hilf uns, Wichtiges vom Unwichtigen zu unterscheiden. Zeig uns die Aufgaben, die uns erwarten, und hilf uns, sie zu meistern.

Du hast gesagt „Ihr seid alle Brüder und Schwestern“. Wir sollen keine Unterschiede machen, einander lieben und achten, so verschieden wir auch sind. Hilf uns, Vorurteile zu überwinden und Schranken zu durchbrechen. Hilf uns Gerechtigkeit üben und Versöhnung stiften - in deiner Nachfolge zur Ehre des Vaters.

Zu ihm beten wir mit den Worten, die du uns gelehrt hast...

Vater unser im Himmel / Geheiligt werde dein Name / Dein Reich komme /
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden / Unser tägliches Brot
gib uns heute / Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern / Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen / Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit / Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lieder

„Jesu, geh voran“ (Wochenlied, EG 391)
„Erneure mich, o ewigs Licht“ (EG 390, zur Predigt)